

Michael Pohl



*Mit null Euro Startkapital in fünf Jahren zum Millionär,
Detail, Babel, Berlin 2018*

Mit null Euro Startkapital in fünf Jahren zum Millionär

2018

Serie von Leuchtkästen mit Sound, jeweils 30cm x 40cm x 10cm (optional auf Ständern)

Diese Arbeit beschäftigt sich mit Motivationstrainern, die ihr Geld damit verdienen, anderen Menschen die „Geheimnisse des Erfolgs“ zu erklären. Von diesen ins Internet gestellte Vorträge wurden gesammelt und zu Audio-Collagen zusammengestellt.

Jede Collage ist einer Person zugeordnet, deren Portrait, von einem Blumenmotiv überlagert, in einem Leuchtkasten zu sehen ist. Diese Leuchtkästen sind mit Mediaplayern ausgestattet und spielen den jeweiligen Sound als Endlosschleife ab.

Da die einzelnen Arbeiten sich (in Wandmontage oder auf Ständern) gemeinsam in einem Raum befinden, entsteht eine Kakophonie aus auf den Besucher einprasselnden „Erfolgsanweisungen“, die auf- und abschwilt und durch in den Loops gesetzte längere Pausen mal völlig chaotisch wird, mal einzelnen Stimmen mehr Platz einräumt.





Mit null Euro Startkapital in fünf Jahren zum Millionär (Version II), Installationsansicht, Landesvertretung Rheinland-Pfalz, Berlin 2018



Mit null Euro Startkapital in fünf Jahren zum Millionär (Version II), Detail, Landesvertretung Rheinland-Pfalz, Berlin 2018



Betongold (Version II), Detail, Babel, Berlin
2018

Betongold

2016/2018

Fünfkanal-Videoinstallation, Loop 8:52min, Aluminiumprofile, Spanplatten, Maße variabel

Die Videoinstallation *Betongold* beschäftigt sich mit „Homestaging“, dem Präparieren zum Verkauf stehender Wohnungen oder Häuser, so dass sie für potentielle Käufer möglichst ansprechend wirkt. Dabei wird oft die Immobilie durch Agenturen nur für diesen Zweck neu möbliert und mit Deko-Gegenständen ausgestattet. Diese drehen auch teils sehr aufwendige „Walkthrough“-Filme, in denen alle Räume möglichst ansprechend präsentiert werden sollen.

Für „*Betongold*“ wurde solches Material Szene für Szene zerlegt und zu einer Komposition aus fünf einzelnen, ineinander verschränkten Videos neu zusammengesetzt. Die als Loop angelegte Arbeit durchläuft verschiedene Phasen, in denen im Material gefundene Phänomene sowohl formaler als auch inhaltlicher Natur im Vordergrund stehen: wiederkehrende Dekorations-Klischees oder „typische Szenen“, aber auch bestimmte Arten von Kameraschwenks oder Abfilmtechniken.

Die auf fünf Flächen verteilten Bilder bleiben dabei in einem kontinuierlichen Fluß, der Blick des Betrachters wird ständig auf andere Details gelenkt. Die einzelnen Projektionsflächen bestehen aus einfacher Spanplatte, montiert in ein in den Raum gebautes Aluminiumgerüst wie man es im Trockenbau einsetzt. Auf diese Weise wird der Kontext durch die Konstruktion erneut aufgegriffen, aber auch eine ortsspezifische Komponente eingebracht.

Eine Videodokumentation finden Sie [hier](#).



Betongold (Version I), Installationsansicht, Keith, Berlin 2016



Betongold (Version II), Installationsansicht, Babel, Berlin 2016



Betongold (Version II), Detail, Babel, Berlin 2018



Ansicht des *Haus am Haus am Lützowplatz* von oben

Haus am Haus am Lützowplatz

2017

ortsbezogene Installation, Holz, Forex, Digitaldruck, weitere Materialien

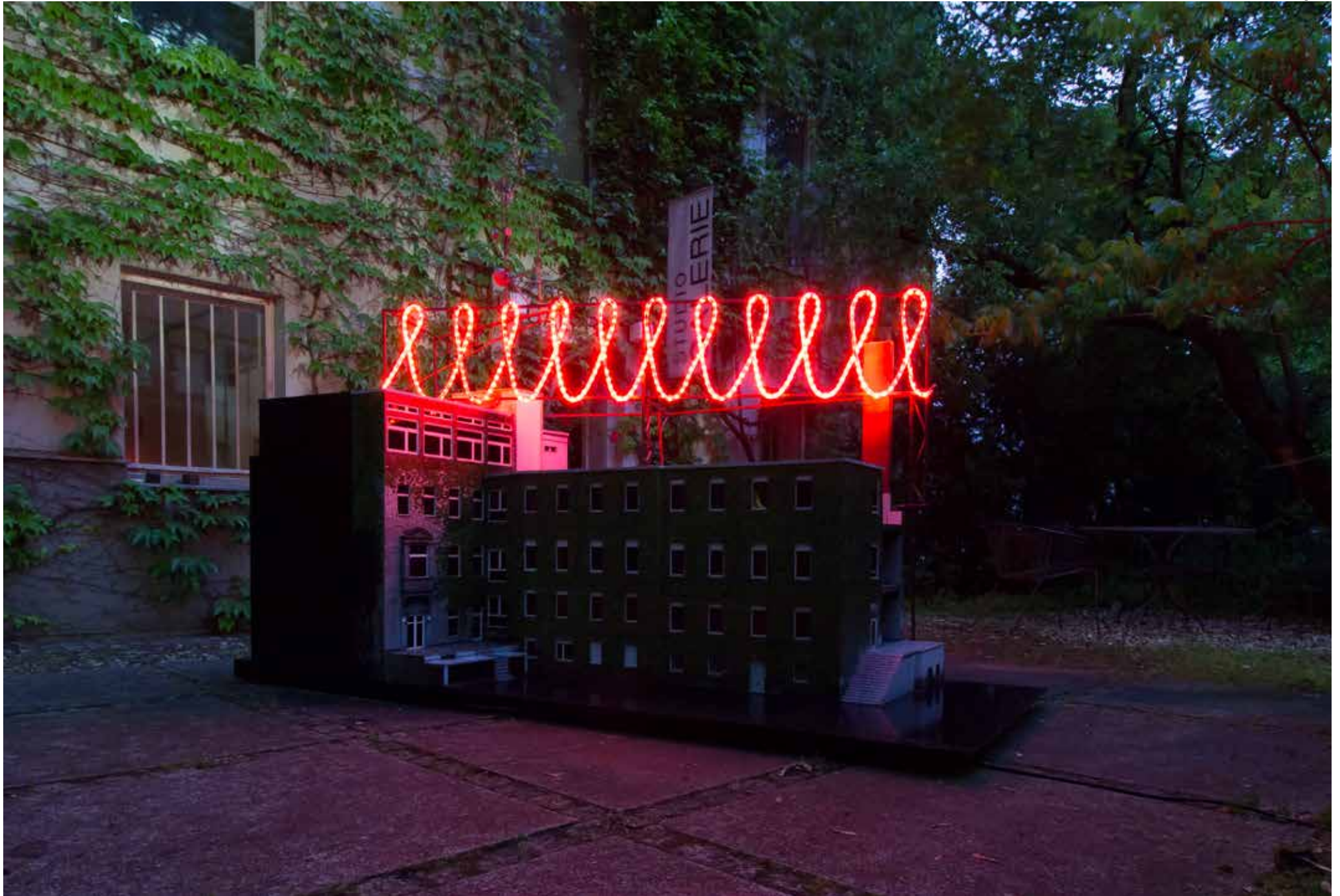
Haus am Haus am Lützowplatz ist eine maßstabsgetreue Verkleinerung des Berliner Kunstvereins Haus am Lützowplatz, aufgestellt in dessen Innenhof. Das Haus am Lützowplatz wurde dafür vollständig abfotografiert, alle Oberflächen des Modells sind fotografische Abbildungen, wetterfest gedruckt auf Forex. Bodenflächen und im Original an Nachbargebäude angrenzende Flächen wurden schwarz ausgeführt. Es handelt sich – wie Marc Wellmann, der Direktor des Hauses es formuliert – um eine Fotokultur.

Zusätzlich ist die Arbeit auf fünf Iterationen angelegt, also während des Ausstellungszeitraums vorgenommene Veränderungen, die ich jeweils zusammen mit weiteren KünstlerInnen entwickle. Jede Iteration wird von einem eigenen Einladungsplakat begleitet und jeweils zeitgleich mit einer anderen Ausstellung im Haus eröffnet (auf deren Thema der jeweilige eingriff auch lose bezug nimmt)

Haus am Haus am Lützowplatz läuft bis zum 15. Oktober 2017, die drei bisher realisierten Iterationen sind auf den Folgeseiten zu sehen, die vierte (gemeinsam mit der Künstlerin Caroline Bayer) wird am 15.8. eröffnet werden.



Iteration 1 des Haus am Haus am Lützowplatz wurde in Zusammenarbeit mit Florian Liesegang entwickelt. Der in Leipzig lebende Lyriker erarbeitete mit Hilfe von neuronalen Netzen eine Reihe von Textfragmenten, die sich formal und inhaltlich mit der permanenten Installation von Christian Jankowski auf der Fassade des Original-Hauses auseinandersetzen.



eeeeeeeeee, die zweite Iteration, gestaltet in Kooperation mit *Fritz Bornstück*. Die Stahl- und Lichtkonstruktion erinnert an altmodische Werbeaufbauten und bricht den Maßstab des Modells auf.



Für die dritte Iteration *Yucca Motel* entwarf der Amerikaner *Nicholas Norris* ausgehend von den Leerflächen des Modells spezifische Malereien in Öl, die auf dem Objekt als Platten aufgebracht wurden.



Mit *Areal* entwarf die Berliner Bildhauerin Caroline Bayer eine Installation, die das gesamte Gebäudemodell überspannt. Ausgehend von Daten des Katasteramts entwickelte sie eine Gitterstruktur, die durch eine Flagge ergänzt wird.



Das Rezept

2017
digitale Collage, C-Print, 96cm x 66cm, gefaltet, gerahmt

Als Beitrag für eine Ausstellung zu Filmplakaten entstand diese Arbeit. Die digitale Collage legt die Poster der zehn finanziell erfolgreichsten Filme (nicht inflationsbereinigt) transparent übereinander.

Der Druck wurde vor dem Rahmen zusammengefaltet, so dass die für Poster typische Rasterstruktur entsteht.

Das Rezept, 2017
C-Print, gefaltet, gerahmt, Auflage 4 + 1AP



Detailansicht von
Pontiac Fiero V6 - Automatik - Breitbau Umbau Tuning Einzelstück !, 2015,
ausbelichtetes Digitalbild, gebogen und gefaltet, PU-Schaum, Gips, Farbe, Holz, 89cm x 59cm x
21cm

Einzelstücke

2015–

Serie von Fotoprints mit gefundenem Bildmaterial, bearbeitet

Diese Serie basiert auf Fotografien, die Verkaufsanzeigen für Gebrauchtwagen aus verschiedenen Internetportalen entnommen wurden. Hierbei wurde ausschliesslich auf Bilder zurückgegriffen, die vom Besitzer individualisierte, nicht serienmäßige Automobile zeigen.

Das Ausgangsmaterial wurde zudem anhand der Überschriften der Verkaufsanzeigen ausgewählt, da diese 1:1 übernommen zum Titel der jeweiligen Arbeit werden, und so noch einmal auf den ursprünglichen Kontext zurückführen.

Die freigestellten, auf Fotopapier ausbelichteten Bilder wurden dann selbst bearbeitet (individualisiert), indem sie durch Knicken und Biegen in dreidimensionale Formen verformt, fixiert und hinterfüllt wurden. So entstehen dreidimensionale Bildobjekte mit einer Tiefe bis zu 25cm.

Durch die dreidimensionale Verformung verändert sich der Bildeindruck beim Herum- oder Vorbeigehen massiv, zusätzlich sorgt die hochglänzende Oberfläche für Lichtreflexionen, die sich mit den Lichtverhältnissen innerhalb der Abbildungen mischen und diese auf komplexe Weise variieren.



*BLACK MONSTER TRUCK Chevy Blazer K5 Silverado Extrem-Show-Car TOP-ZUSTAND!!!, 2015
ausbelichtetes Digitalbild, gebogen und gefaltet, PU-Schaum, Gips, Farbe, Holz, 90cm x 58cm x 19cm*



Pontiac Fiero V6 - Automatik - Breitbau Umbau Tuning Einzelstück !, 2017
ausbelichtetes Digitalbild, gebogen und gefaltet, PU-Schaum, Gips, Farbe, Holz, 89cm x 59cm x 21cm



Porsche 991 Turbo RS Showcar World wide Unicate Downforce! 911 Turbo, 2018
ausbelichtetes Digitalbild, gebogen und gefaltet, PU-Schaum, Gips, Farbe, Holz, 89cm x 59cm x 17cm





Alfa Romeo Giulietta 1980 tiefer breiter und schön, 2015
ausbelichtetes Digitalbild, gebogen und gefaltet, PU-Schaum, Gips, Farbe, Holz, 90cm x 59cm x 22cm



Neues Museum Herford

2015

ortsbezogene Installation mit Modell auf Drehsockel, Text, Baustellen-schild sowie Postern, Maße variabel

Für die Ausstellung *(un)möglich - Künstler als Architekten* im MARTa Herford entwickelte ich die Vision eines die Gehry-Architektur des MARTa noch weiter überhöhenden, zusätzlichen Museum, das auf dem gegenüberliegenden Platz als Bauvorhaben angekündigt wurde.

Zusätzlich wurde in einem ein Ladenlokal in der Innenstadt das fiktionale Architekturmodell präsentiert sowie eine Serie fiktiver Ausstellungsposter im MARTa selbst ausgestellt, die sich mit verschiedenen lokalen und internationalen Kunstbetriebsthemen auseinandersetzen.

Die Arbeit befindet sich in der Sammlung des MARTa Herford.

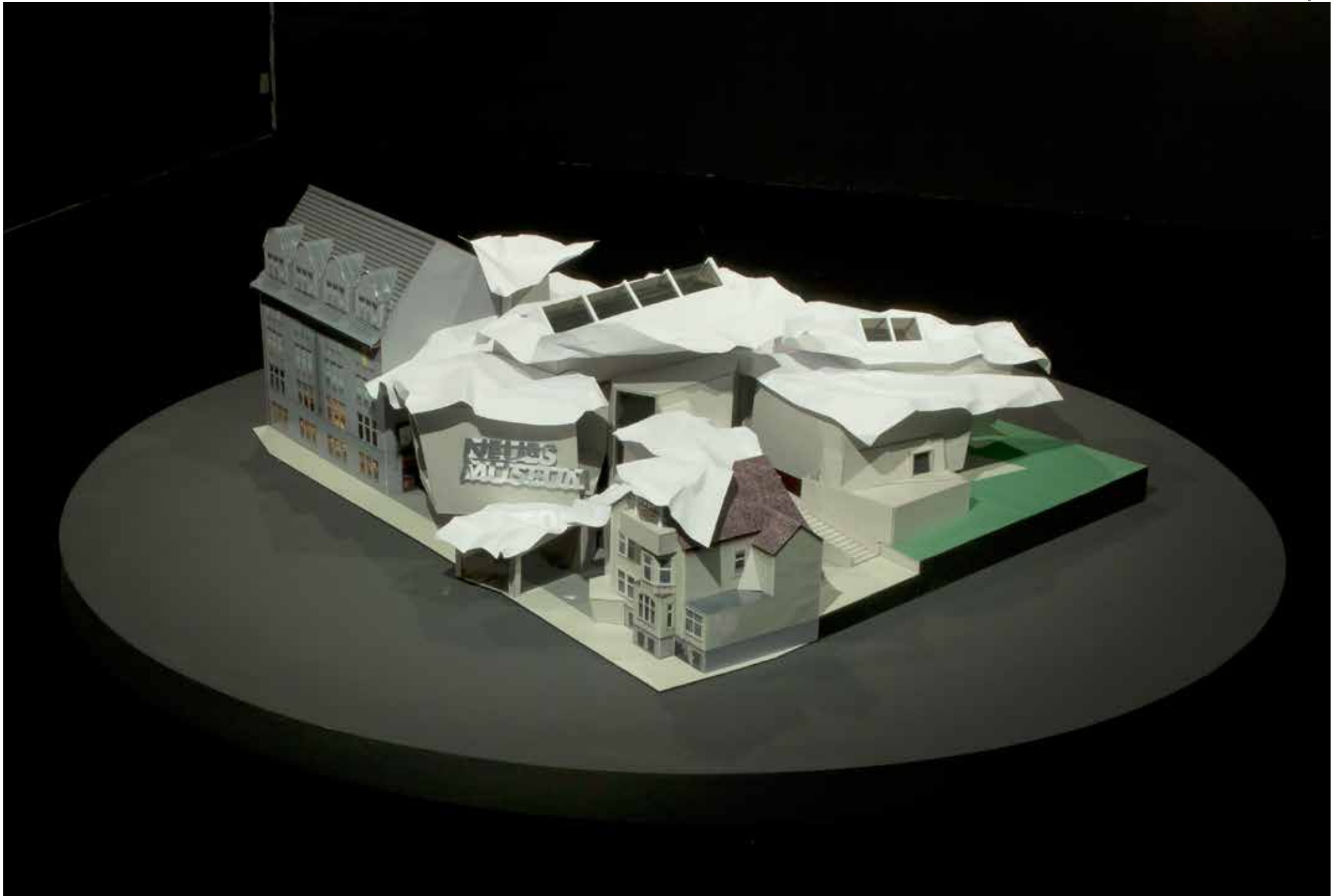
Eines der Ausstellungsplakate für das *NEUE MUSEUM HERFORD*, Digitaldruck Din A1, gefaltet, gerahmt, Auflage 1 + 1AP



Ankündigungsschild für das *NEUE MUSEUM HERFORD* auf der Freifläche gegenüber des MARTa Herford
Großformatdruck, Holz, Stahl, 450cm x 600cm x 150cm



Die zur Arbeit gehörende Installation in einem Ladenlokal in der Fußgängerzone von Herford, mit Architekturmodell auf Drehsockel sowie Wandtext



Architekturmodell des *Neuen Museums Heford* mit angrenzenden Gebäuden
Digitaldruck, Karton, Aluminium auf hölzernem Drehsockel, 200cm x 200cm x 68cm



Installationsansicht und Details Ausstellungsposter *NEUES MUSEUM HERFORD*, im MARTa Herford, Digitaldrucke Din A1, gefaltet, gerahmt, Auflage je 1 + 1AP



Installationsansicht

o.T. (Tbilisi)

2017

Zweikanal-Videoinstallation, geloopt, links 20:00min, rechts 0:46min

Diese Videoarbeit stellt ein Bild mit ruhigen, mit Stativ gefilmten Einstellungen, die sich alle dreißig Sekunden abwechseln, einem zweiten gegenüber, das in einem kontinuierlichen Loop ein sich langsam drehendes Riesenrad zeigt

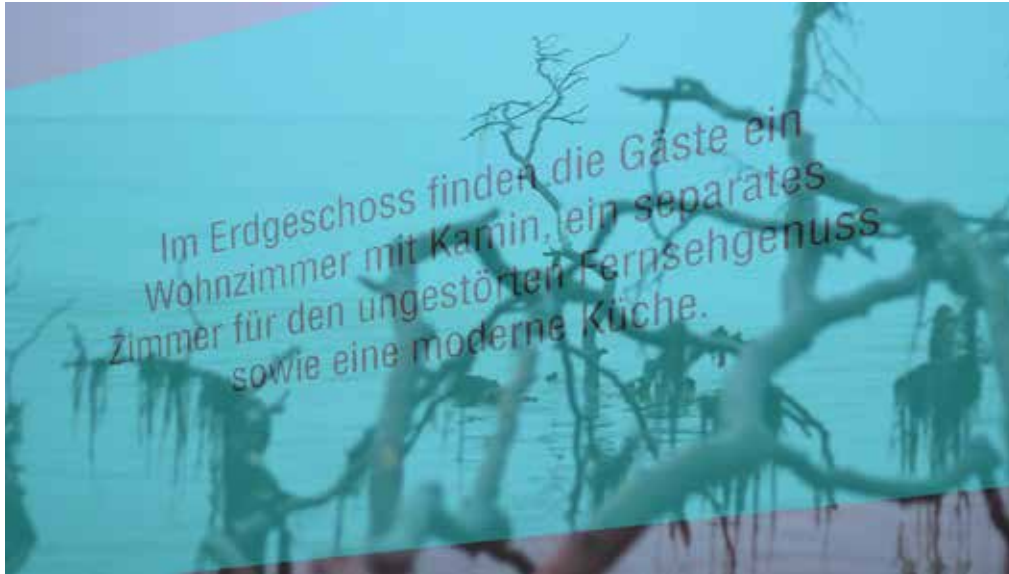
Die Aufnahmen sind das Ergebnis einer zweiwöchigen annäherung an die Stadt Tbilisi und legen den fokus hauptsächlich auf Details, die aus größeren Szenerien ausgeschnitten werden.

Während die Bilder kaum „Handlung“ zeigen, erinnert der Ton den Betrachter daran, dass man sich in einer lauten Großstadt befindet, die ständig in Bewegung ist.



o.T. (Tbilisi) Videostills.

Während das linke Motiv alle dreißig Sekunden wechselt, ist das rechte Bild eine kurze, unmerklich geloopte Endlosschleife.



Detailansicht

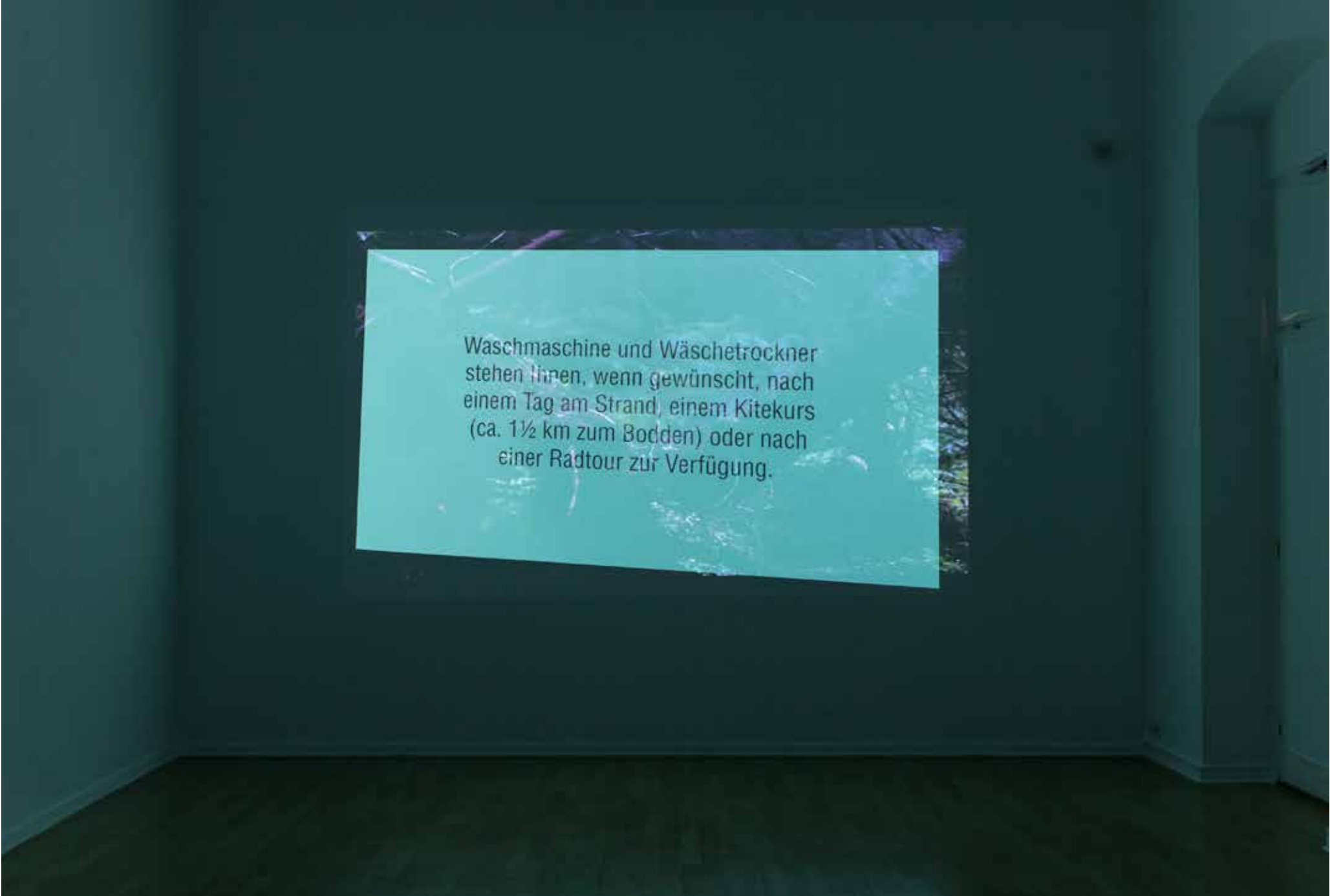
o.T. (Ahrenshoop)

2015

Zweikanal-Videoarbeit, gelooptes Video 12:00min und zufallsgesteuerte Textprojektionen, Maße variabel

Entstanden während eines Stipendiums im Künstlerhaus Ahrenshoop, ist diese Arbeit eine Beschäftigung mit dem vollständig auf Tourismus ausgelegten Alltag in dieser Gegend.

Während das projizierte Video in ruhigen, unbewegten Einstellungen einen Rundgang durch den Nationalpark Fischland-Darß-Zingst vollzieht, werden durch einen zweiten, nachlässig ausgerichteten Projektor zufällig von einem Rechner ausgewählte Textfragmente in grellen Farben über die Bilder gelegt, die aus Ferienhausangeboten aus der Region zitieren.



Waschmaschine und Wäschetrockner
stehen Ihnen, wenn gewünscht, nach
einem Tag am Strand, einem Kitekurs
(ca. 1½ km zum Bodden) oder nach
einer Radtour zur Verfügung.



o.T. (Abrenshoop), Installationsansicht mit verschiedenen Stills
Zweikanal-Projektion



Pretty Sweet

2014

Zweikanal-Videoloop, Projektion, Sound, 2:53 min

Die Videoarbeit *Pretty Sweet* untersucht die Ästhetik von Skateboardvideos, indem deren Protagonist – der Skateboardfahrer – herausgeschnitten wird. Diese Werbevideos für Firmen aus diesem Bereich (u.a. bekannte Sportartikelhersteller wie Nike und Adidas) dokumentieren die Tricks der Profiskateboarder im Stadtraum. Im Laufe der letzten Jahrzehnte hat sich nicht nur durch die Weiterentwicklung der Videotechnik eine eigene Ästhetik herausgebildet, die heutzutage auch Werbe- und Kinofilme beeinflusst.

Darüber hinaus ist das Auge der Skateboardkamera neben dem abgefilmten Sportler stets auch auf die urbane Umgebung gerichtet, und zeigt, wie und wo Gegenstände des öffentlichen Raums umgedeutet werden.

Als Ausgangsmaterial wurden verschiedene von Skateboard-Firmen herausgegebene Videos verwendet und so bearbeitet, dass nur die Bilder, in denen der Skateboarder nicht zu sehen ist, erhalten blieben. Auf diese Weise wird die städtische Umgebung zum Protagonisten und der spezielle Blick auf urbane Architektur wird deutlich.



Pretty Sweet, Videostills



Pretty Sweet, Installationsansicht



Detailausschnitt

515-us-at-cape-neddick-light-house-me.jpg

Digitale Collage, Direktdruck auf Alu-Dibond, 100cm x 60cm
2013

Die Arbeit basiert auf dem Bild Nr.42 aus dem „Golden Record“, einer mit codierten Daten, Bildern, Musikstücken etc. bespielte goldene Schallplatte, von der jeweils ein Exemplar mit den 1977 ins Weltall geschickten Voyager-Sonden mitgesendet wurde als Botschaft an mögliche außerirdische Intelligenzen.

Auf das Bild einer Küstenlandschaft mit Leuchtturm gestoßen, recherchierte ich den Standort des auf dem Originalmotiv abgebildeten Leuchtturms und fand heraus, dass dieser Ort – unabhängig von der Voyager-Abbildung – heutzutage eine Touristenattraktion ist.

Aus rund 40 der im Netz gefundenen Aufnahmen, die jeweils Menschen vor der Szenerie zeigen, wurde eine digitale Collage montiert, welche am Leuchtturmgebäude ausgerichtet ist, und alle Bilder transparent übereinanderlegt, so dass ein zeitrafferartiger Eindruck vieler flüchtig sichtbarer Momente entsteht. Einzige Konstante ist das kleine Lighthouse, das auf allen Bildern immer gleich aussieht.



515-us-at-cape-neddick-light-house-me.jpg,
2013, UV-Direktdruck auf Aluminium, 100cm x 40cm



Installationsansicht *untitled*, 2015
Fotocollage, 65 x 95cm

Seestücke

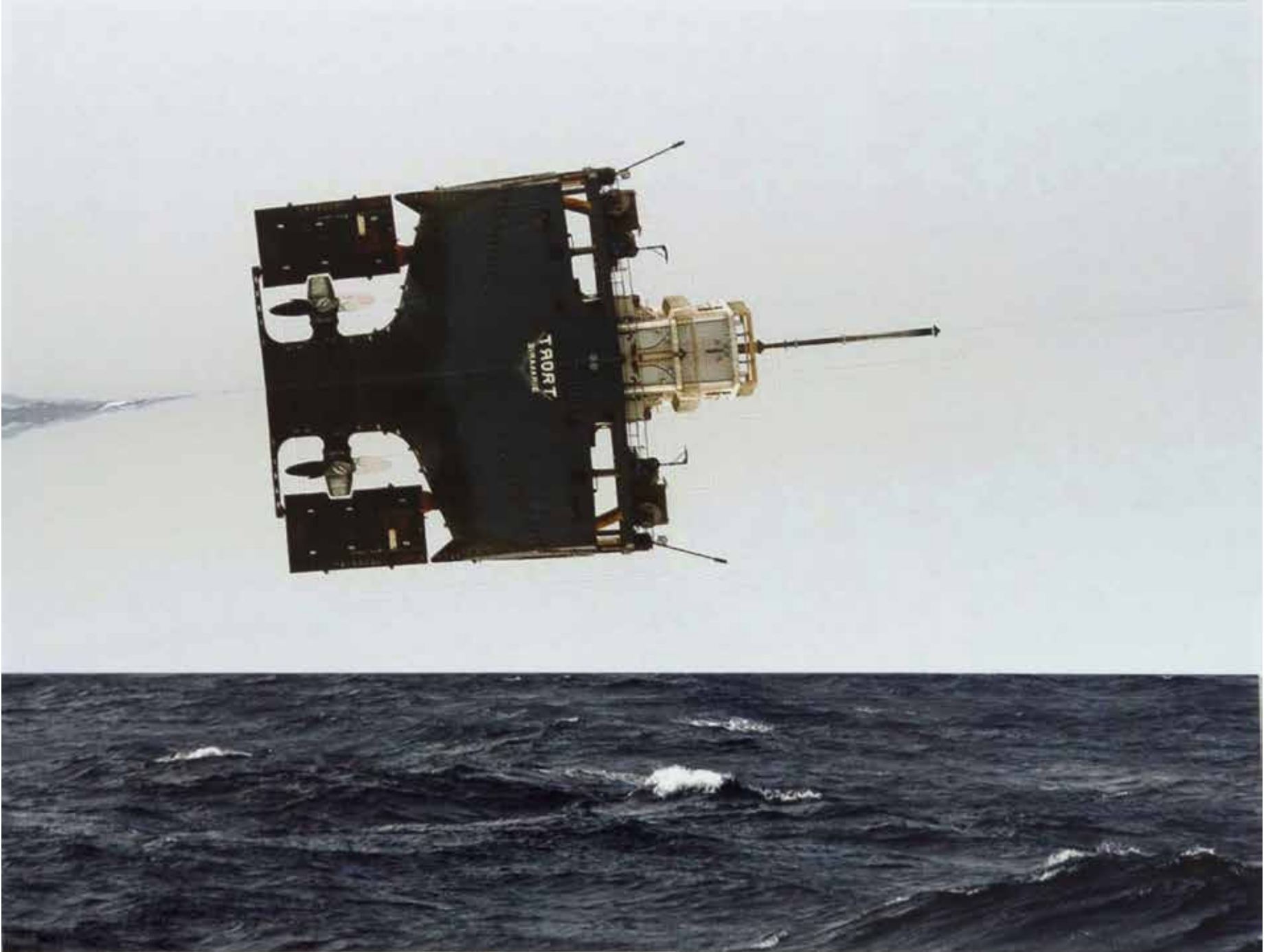
2012 – 2015

Serie von Collagen mit ausbelichtetem Bildmaterial aus dem Internet
verschiedene Formate

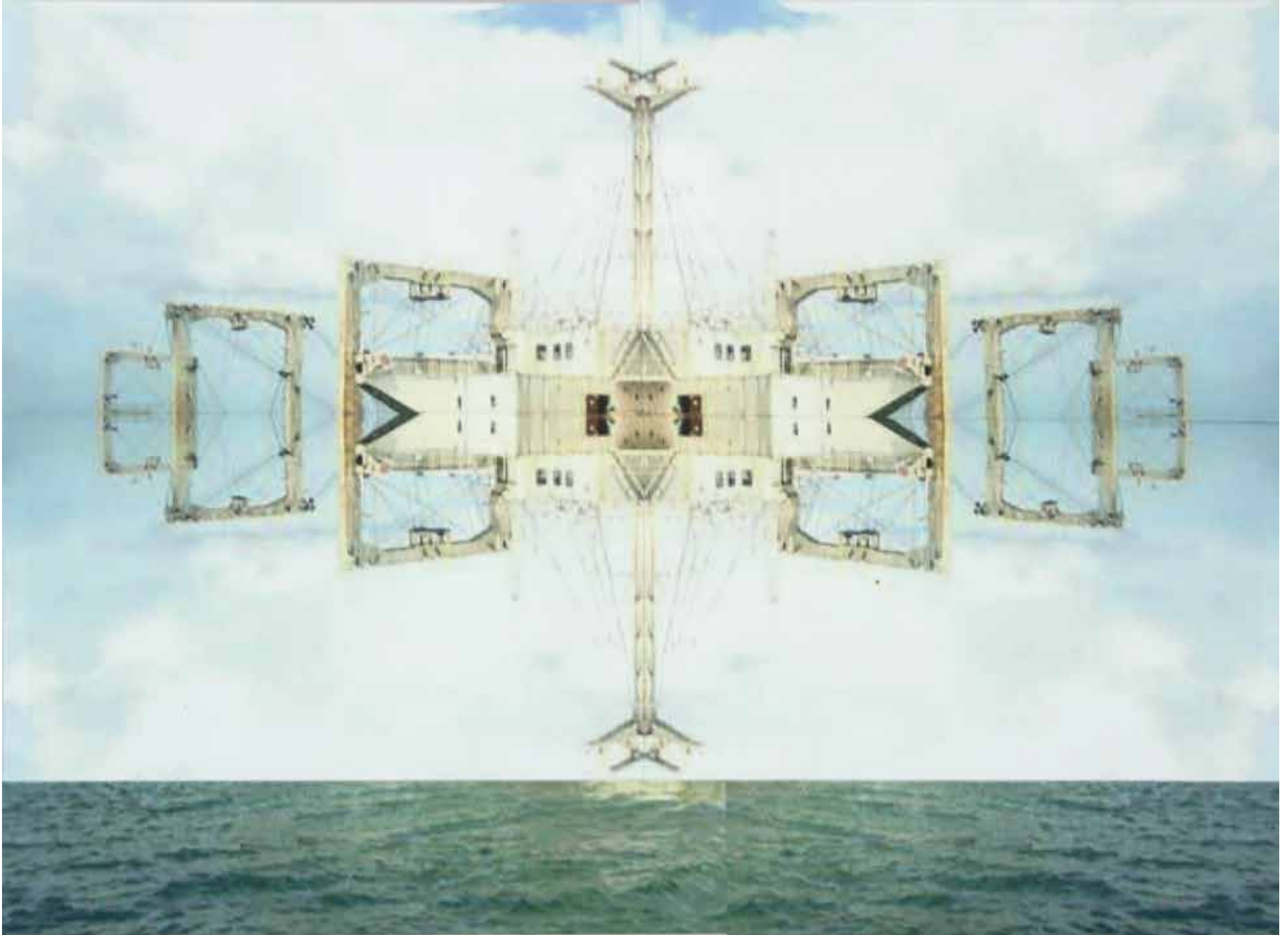
Für die Serie *Seestücke* (derzeit ca. 30 Motive) wurden im Netz gefundene Fotografien von havarierten Schiffen verwendet und zunächst durch ein Fotostudio ausbelichtet. Durch Drehung, Spiegelung und Collage wird dieses Material so verfremdet, so dass abstrakte Konstellationen oder maschinenhafte schwebende Objekte entstehen.

Die Collagen entstehen von Hand mit dem physischen Fotomaterial, so dass auch die Bearbeitungsspuren Teil des Bildes werden.
Jede Arbeit trägt den Titel des abgebildeten Schiffes, sofern bekannt.

Ältere Arbeiten aus der Serie finden sich im Katalog „Seestücke“.



Algoport, 2015
Fotocollage, 50cm x 38cm



Panadura II, 2014
Fotocollage, 49cm x 36cm



Bewerbungsbogen *Internationale Sommerakademie für Bildende Kunst Salzburg/Westerwald*
Digitaldruck, 20cm x 30cm, gerahmt

Internationale Sommerakademie für bildende Kunst Salzburg/Westerwald

2011

Architekturmodell, diverse Drucke, diverse Videos, Website,
Maße variabel

Die *Internationale Sommerakademie für Bildende Kunst Salzburg/Westerwald* ist ein Projekt, das die tatsächliche Sommerakademie in Salzburg, Österreich aufgreift und in das 250-Seelen-Dorf Salzburg im Westerwald transplantiert, in dem ich aufgewachsen bin.

Dabei werden grafische Elemente wie Logo usw. vom „Original“ übernommen, die übrige Konzeption basiert auf Umbau und Erweiterung meines Elternhauses, eines Fachwerkbaus aus dem 16. Jh., welche in einem Modell visualisiert werden.

Zusätzlich werden in mehreren Videos, die auf zwei Monitoren laufen, mögliche Kursangebote erläutert, sowie eine Ortsbegehung gezeigt. Die Kursangebote entstanden in Zusammenarbeit mit den KünstlerInnen Caroline Bayer/Jens Brouwers, Miriam Jonas, Philipp Kern, Paula Mueller und Marlon Wobst.

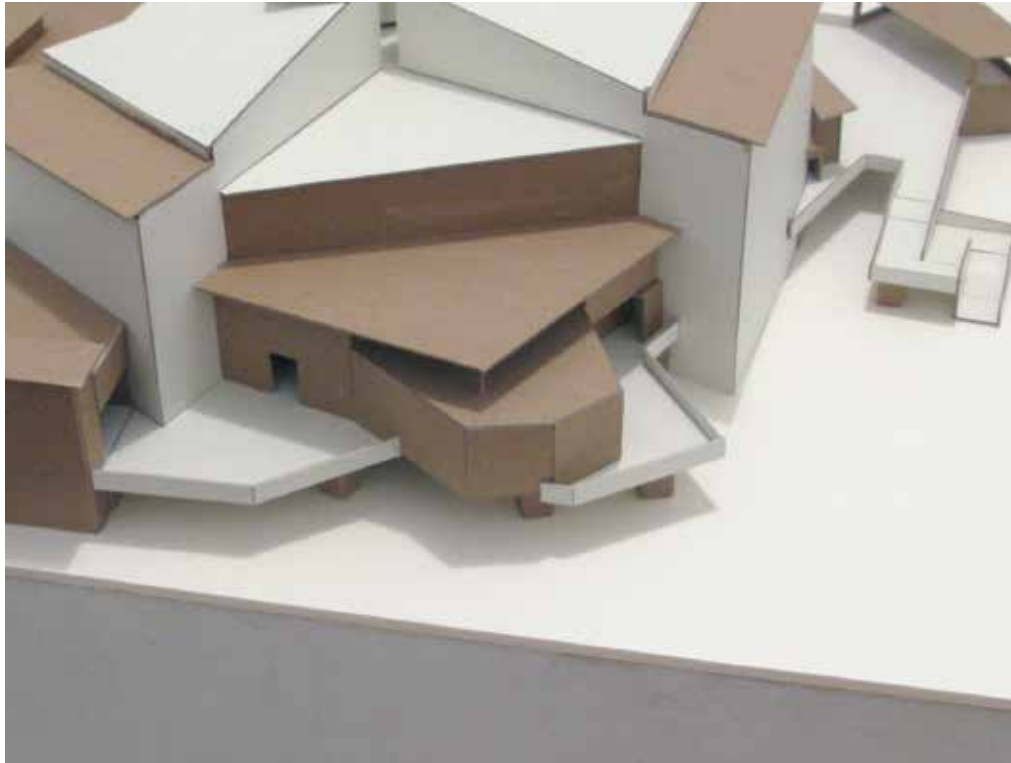


Installationsansichten mit Akademielogo, Modell und Videopräsentation





Internationale Sommerakademie Salzburg/Westerwald: Modell des Elternhauses mit konzeptionierten Umbauten und Erweiterungen
Gips, Kunststoff, Karton, diverse Materialien, 127cm x 57cm x 26cm



Detailansicht des Modells

Once You Get That Grant Money, You Should Get A Parking Lot And An Elevator

2010

Digitaldrucke, Kartonmodell, Leuchtkästen

Maße variabel

Die Installation besteht aus dem Modell eines „Supercenter of Art“ als fiktive Erweiterung des *WLTWSAETLV project space* in Montréal, Kanada. Das mithilfe von digitalen Fotografien maßstabsgetreu nachgebildete Gebäude wird durch eine Konstruktion erweitert, die avantgardistische Architektur klischeehaft zitiert.

Als Ausgangspunkt dient dabei die Aufsicht der Berliner Philharmonie, die per Bildbearbeitung in die Google-Maps-Karte des Ausstellungsortes transplantiert wurde. Das Architekturmodell ist so konstruiert, dass es von oben zum Kartenausschnitt passt.

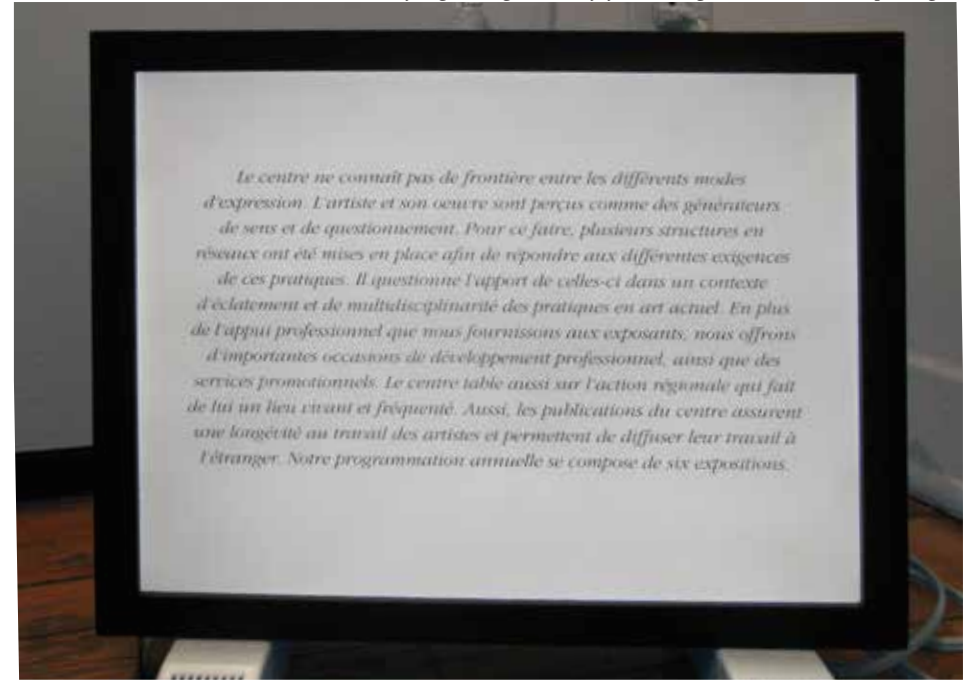
In einem weiteren Leuchtkasten wird eine Textpassage eines Montréaler Kunsthistorikers zitiert, der sog. *artist run centres* behandelt, welche eine spezielle Rolle in Kanadas Kunstlandschaft spielen.

Once you get that grant money, you should gent an elevator and a parking lot

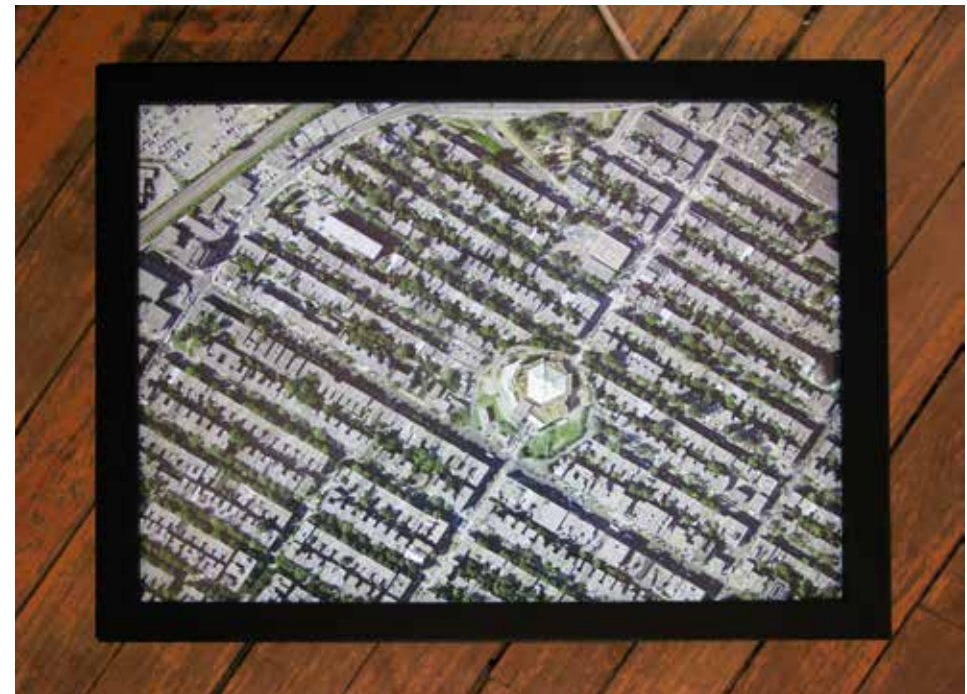


Installationsansicht *Once You Get That Grant Money, You Should Get A Parking Lot And An Elevator*

Once you get that grant money, you should get an elevator and a parking lot



Once You Get That Grant Money, You Should Get A Parking Lot And An Elevator:
Die beiden Leuchtkästen mit Kartenausschnitt und Textzitat
jeweils ca. 35cm x 25cm x 10cm



Michael Pohl
Allerstraße 18-19
12049 Berlin

Tel. +49178-817 56 25

www.michaelpohl.de
www.thelandingstrip.de

contact@michaelpohl.de